Science Park Graz als Turbo für Life-Science-Start-ups

Die Steiermark ist nicht nur österreichweit der beliebteste Standort von Startup-Gründer*innen, sondern avancierte in den vergangenen Jahren auch
zum Zentrum von akademischen Spin-Offs im Bereich der Life Sciences. Das
ist insbesondere auch auf den Science Park Graz, den Inkubator der Grazer
Universitäten zurückzuführen, wo Start-ups wie Garnet hochinnovative
Lösungen für die Medizintechnik entwickeln.

Über ein Jahrzehnt tüftelte Alexey Kathokov unter anderem am russischen Rosatom. Mehrere Multimillionen-Technologietransferprojekte verantwortete der Nuklearingenieur im weltweit führenden Kernenergiekonzern, ehe er den Kreml gegen die Murmetropole und den Staatskonzern gegen sein eigenes Start-up tauschte. Mit dem Jungunternehmen Garnet entwickelt der gebürtige Russe nun standardisierte Tags und Sensoren für Unternehmen bzw. Geräte, die unter extremen Bedingungen – wie hohe Temperaturen, schmutziges und staubiges Umfeld oder unter erhöhten Strahlenbelastungen – eingesetzt werden. Im Business Incubation Centre (BIC) der Weltraumagentur ESA, das vom Science Park Graz geführt wird, bekommt er die nötige Unterstützung.

Insbesondere die Medizintechnik nutzt diese Möglichkeiten zur Kennzeichnung: "Phiolen, Impfstoffe und hochsensible medizinische Produkte werden mit unserer Lösung getagged. Unsere Innovation adressiert damit eine echte Nische am internationalen Markt", betont Gründer Kathokov. Zu den Kund*innen zählt schon jetzt das renommierte INFN, das italienische Institut für Kernphysik mit Sitz in Rom. Als Innovation Award Winner 2021 des Corporate Calls des HTS-Clusters am HTH Styria hat er auch bei einem führenden Glasproduzenten für die Pharmaindustrie angedockt. Künftig will der Garnet-Geschäftsführer das aktuell primär in der Medizintechnik eingesetzte Know-how auch in andere Sektoren transferieren: "Wir wollen stärker in die Luft- und Raumfahrt sowie die Stahlindustrie vordringen. Auch in diesen Wirtschaftszweigen ist die Kennzeichnung von Komponenten unter extremer Belastung ein entscheidendes Thema", berichtet der Gründer von seinen Expansionsplänen.

Life-Science-Boom im Start-up-Umfeld

Die Geschichte Kathokovs ist sinnbildlich für die Entwicklungen am Science Park Graz: "Unsere Zielsetzung ist es, Forschung in reale Arbeitsplätze zu übersetzen. Die Ansiedlung von innovativen Akademiker*innen in Graz zur Gründung neuer Start-ups ist dabei ein wichtiges Instrument", betont Science Park Graz-Geschäftsführer und ESA Space Solutions Austria General Manager Martin Mössler. Die Medizintechnik spiele dabei eine immer zentraler werdende Rolle,

betont der Start-up-Experte: "Bereits jede fünfte Start-up-Gründung im Science Park Graz ist der Life-Science-Branche zuzurechnen. Die Medizintechnik und Pharma-Industrie pulsieren stark." Das ist insbesondere auch auf das Business Incubation Centre (BIC) der Weltraumagentur ESA zurückzuführen. Das Programm ermöglicht Gründer*innen auf Weltraumtechnologien zuzugreifen, um daraus terrestrische Geschäftsmodelle zu formen – und gilt auch als Treiber für Life-Science-Gründungen, wie das Beispiel von Garnet beweist.



Links unten: Martin Mössler, Mitte, Dritter v.I. Alexey Kathokov